# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 140. Mittag-Ausgabe.** Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 23. März 1865.**


## Preußen.

**Berlin,** 22. März. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem königlich hannoverschen Ober-Commercienrath Simon zu Hannover den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Kammerjunker Grafen Gerhard August Alexander Louis von Dönhoff die Kammerherrnwürde; und den Domänen-Pächtern, Ober-Amtmann Dietze zu Barby und Ober-Amtmann Strauß zu Schermke, den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

[Aus Veranlassung des Geburtstages Sr. Majestät des Königs] sind hierselbst eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen: Ihre königl. Hoheit die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Se. königl. Hoheit der Fürst von Hohenzollern nebst Ihren durchlauchtigsten Kindern, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Hohenzollern, Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg nebst Prinzeß Marie Durchlaucht, Ihre Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt.

**Berlin,** 22. März. Gestern Nachmittag hatte eine Deputation aus Köln unter Führung des Oberbürgermeisters Bachem die Ehre des Empfanges bei Sr. Majestät dem Könige, um Allerhöchstdenselben zu dem zur Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Vereinigung der Rheinprovinz mit Preußen in Köln stattfindenden Feste einzuladen. Darauf begaben Se. Majestät Allerhöchstsich nach Charlottenburg zum Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin und empfingen nach der Rückkehr den Ministerpräsidenten v. Bismarck zum Immediat-Vortrage.

[Se. königliche Hoheit der Kronprinz] nahm im Laufe des Vormittags die Meldungen des Prinzen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, Contre-Admiral a. D., des Oberst und Commandeurs des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 von Rekowsky und des Majors von Steinäcker vom 8. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 61 entgegen.

Um 4 Uhr empfing Höchstderselbe den Geheimen Regierungs-Rath Stupp und 4 Mitglieder des Comite's für die kölner Industrie-Ausstellung.

[Ihre königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin] ertheilte Vormittags dem Kammerherrn Grafen Haugwitz eine Audienz.

Abends 7 Uhr begaben sich die höchsten Herrschaften zur Vorstellung in's Schauspielhaus und um ¼10 Uhr zum Thee bei Ihren Majestäten. (St.-A.)

= **Berlin,** 22. März. [Feier des königlichen Geburtstages. — Begräbniß des Geh. Oberbaurath Stüler. — Erkrankung des Geh.-R. Illaire.] Die Residenz trägt heute aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs ein festliches Ansehn, viele Häuser sind mit Guirlanden und Fahnen geschmückt. Morgens fand im Schloßhofe Reveille statt und von der Schloßkuppel und den Thürmen der Hauptkirchen wurden Choräle geblasen. Im königl. Palais brachten inzwischen die Mitglieder des k. Hauses, die Hofstaaten und die Minister, später die Generalität und das diplomatische Corps ihre Glückwünsche dar, ebenso die Präsidien beider Häuser des Landtages; der Präsident des Herrenhauses, wie der Präsident Grabow hielt eine Ansprache. In der Academie der Künste hielt deren Secretär, Professor O. Gruppe, die Festrede. In der Universität hatten sich zu dem Rede-Actus der Cultusminister v. Mühler, dessen Vorgänger v. Bethmann-Holweg, der Präs. des evang. Ober-Kirchenrathes Dr. Mathis, die Superintendenten Büchsel, Dr. Hoffmann und der Bischof Neander, so wie die ganze hiesige Gelehrtenwelt eingefunden. Die Festrede hielt der Geh. Justizrath Prof. Rudorff über die preußische Justiz-Reform, nachdem er im Eingange der Erfolge des schleswig-holsteinischen Krieges Erwähnung gethan. Der Vortrag war im Wesentlichen historisch, er nannte das Landrecht einen festen Schutz im Vergleich zu dem „halben Schirmdach", welches das erste Kaiserreich in Frankreich aufgeführt. Abends fanden in allen Theatern Festvorstellungen statt, und viele Häuser in den Hauptstraßen sind illuminirt. Nachträglich sei noch erwähnt, daß unter den Gratulanten im königl. Palais auch mehrere Deputationen aus den Elbherzogthümern und eine Vertretung der städtischen Behörden sich befanden, welche Einladungen zu der heute Abend im königl. Palais stattfindenden Festlichkeit erhielten. — Morgen Vormittag findet von der königl. Kunst-Akademie aus, wo er am Sonnabend plötzlich verstorben ist, das Begräbniß des Geh. Ober-Bauraths Dr. Stüler in feierlichem Zuge statt. Die Vollendung der neuen Synagoge, welche er übernahm, als den Geh. Baurath Knoblauch die Todeskrankheit ereilte, sollte er nicht erleben. Seine letzte Arbeit war der Plan zu dem National-Museum. — Der Chef des Geh. Civil-Cabinets Sr. Majestät des Königs, Wirkl. Geh. Rath Illaire, ist nicht unerheblich erkrankt.

[Se. Majestät der König,] welcher heute sein 68. Geburtsfest begeht, empfing heute Vormittag 10 Uhr die Glückwünsche der königlichen Familie, um halb 11 Uhr die des ganzen königlichen Hofes, der fürstlichen Gäste, der General- und Flügel-Adjutanten, der obersten Hofstaaten 2c., und nahm um 11 Uhr die Glückwünsche der Generalität, um halb 12 Uhr die der Minister 2c. entgegen. Das Familien-Diner findet Nachmittags 5 Uhr im kronprinzlichen Palais statt, am Abend ist im königlichen Palais große Soiree, zu welcher etwa 300 Einladungen erlassen sind.

[Der General v. Bonin und der Reorganisationsplan.] Von vollkommen glaubwürdiger Seite geht der „Volksztg." nachstehende Zuschrift zu:

Herr Redacteur!

Sie haben im Leitartikel vom 19. März d. J. dem verstorbenen Kriegsminister, General v. Bonin, einen ehrenden Nachruf gewidmet, weil er den Muth seiner Ueberzeugung hatte und sein Amt an seine Ueberzeugung setzte. Da nun gerade jetzt die Stellung des Herrn v. Bonin zum Conflict vielfach erörtert worden, so ist es vielleicht an der Zeit, noch mehr Licht über jene Vorgänge zu verbreiten.

Ich hatte die Ehre, Hrn. General v. Bonin im Jahre 1860 in Kissingen vorgestellt zu werden, und nachdem ich zuvor seine Genehmigung mir ausdrücklich dazu erbeten hatte, ließ er sich in ein Gespräch über die sogenannte Militärfrage ausführlich ein.

Er erklärte, daß er sich auf das Bestimmteste gegen eine dreijähr. Dienstzeit ausgesprochen habe, und daß ein vollständiges Memorandum von ihm über den Reorganisationsplan und die zweijährige Dienstzeit vorliege: als aber an einem bestimmten Tage von Seiten des Militär-Cabinets in ihn gedrungen wurde, die dreijährige Dienstzeit durchzuführen, habe er gesagt: „wenn der Minister des Innern Menschen genug und der Finanzminister Geld genug zur Durchführung der Maßregel habe, so könne er vom rein technischen Standpunkte aus sich dies wohl gefallen lassen; man möge also die beiden bezeichneten Ressortminister fragen. Statt aller Antwort habe er binnen 24 Stunden seine Entlassung als Kriegsminister erhalten."

In der damals eben beendeten Landtags-Session war es vorgekommen, daß das Herrenhaus bei der Gesetzesvorlage über Aufhebung des Verbots von Zeitkaufsgeschäften die Herren Bankiers Mendelssohn und Gelpcke als Sachverständige abgehört hatte, vorgeblich weil im Hause selbst es an competenten kaufmännischen Autoritäten fehle.

Auf eine an Herrn v. Bonin gerichtete Frage, ob, falls das Abgeordnetenhaus über die Frage der zwei- oder dreijährigen Dienstzeit, in ähnlicher Weise sachverständige Urtheile von competenten Personen sich erbitten sollte, er bereit und im Stande sein würde, in seiner damaligen Stellung als commandirender General in der Rheinprovinz sein Urtheil über die Hinlänglichkeit der zweijährigen Dienstzeit auszusprechen, sagte er mit voller Bestimmtheit:

„ich würde dies nicht nur ganz unbedenklich thun; ich würde eine solche Aufforderung seitens des Abgeordnetenhauses sogar für eine Satisfaction halten, die man mir, den Ministern des Innern und der Finanzen (Herrn Graf v. Schwerin und Herrn v. Patow) gegenüber noch immer schuldet."

Ich habe diese Unterredung sofort niedergeschrieben, und sie, da ich dazu ausdrücklich ermächtigt war, einigen Freunden mitgetheilt.

Wenige Wochen darauf, in den ersten Tagen des Juli 1860, traf ich ganz zufällig mit Herrn v. Bonin in Köln in demselben Hotel zusammen. Nach eingeholter Erlaubniß stellte ich ihm den damaligen Abgeordneten, Herrn v. B., vor. Die Unterredung aus Kissingen wurde wieder aufgenommen, und hier präcisirte Herr v. Bonin, uns beiden gegenüber, seine frühere Mittheilung dahin:

„er habe den Abschied binnen 24 Stunden bekommen, und sei durch den General v. Manteuffel gestürzt, der dem Prinzen vorgestellt, daß er, Herr v. Bonin, ein Palamentsheer gründen wolle."

Ich citire, um gewissenhaft zu sein, die Worte nach einem Briefe, d. d. Köln, 7. Juli 1860; die Aeußerung war Tags zuvor, am 6. Juli, geschehen.

⊙ [Die bereits telegr. gemeldeten Mittheilungen der Prov.-Corresp.] lauten: Unser König hat den in den Elbherzogthümern stehenden preußischen Truppentheilen gestattet, aus den Herzogthümern gebürtige junge Leute, wenn sie den sonst vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen, zum freiwilligen Militärdienst anzunehmen, ohne daß die Eintretenden gehalten sein sollen, vorher die Eigenschaft eines preußischen Unterthanen zu erwerben.

[Die 50jährige Jubelfeier der Vereinigung der Rheinprovinz mit Preußen] wird am 15. Mai festlich begangen werden. Die Hauptfeier wird unter Theilnahme Sr. Majestät des Königs zu Aachen stattfinden, woselbst auch vor 50 Jahren König Friedrich Wilhelm III. durch einen Commissär die Huldigung der Stände entgegennahm. Es war die Absicht, die jetzige Jubelfeier in Köln, als dem Mittelpunkte des provinziellen Lebens der Rheinlande, zu begehen; die dortige Stadtverordneten-Versammlung hat sich jedoch durch einige (???) demokratische (??) Wortführer verleiten lassen, die Bewilligung der Mittel zu der Gedenkfeier, angeblich um der „Lage des Landes" willen, zu versagen. Alsbald hat sich zwar die besser denkende Bevölkerung Kölns auf die Anregung des Oberbürgermeisters vereinigt, um die Mittel zur würdigen Begehung des Festes anderweitig aufzubringen und den König durch eine besondere Deputation zu dem Feste einzuladen. Inzwischen waren jedoch Vertreter der rheinischen Stände mit den Behörden zu Aachen zusammengetreten, um den König zur Theilnahme an der in Aachen zu begehenden Jubelfeier aufzufordern. Se. Majestät hat diese Einladung huldvollst angenommen, und wird demzufolge die Haupt-Gedenkfeier in Aachen abgehalten werden. In Köln wird jedoch, abgesehen von sonstigen Festlichkeiten, die Einweihung des Denkmals Friedrich Wilhelms III. unter Betheiligung König Wilhelms stattfinden.

[Der Abg. Twesten] ist krank. Am Freitag bat er um Vertagung der Sitzung bis heute, weil er sich erschöpft fühlte. In der That war es aber eine schwere Erkältung, die er sich im Saale des Abgeordnetenhauses zugezogen hatte, die ihn unwohl machte.

[Gegen den „Social-Demokrat".] Die „Berl. Ref." bringt folgende Erklärung: Angesichts der ebenso albernen als perfiden Insinuationen in Nr. 31 und 36 des „Social-Demokrat" bin ich es meinen Freunden in England schuldig, Folgendes zu erklären: Im Juli oder August vorigen Jahres, noch bei Lebzeiten Lassalle's, kam Hr. v. Schweitzer, der mir bis dahin völlig unbekannt gewesen, nach Berlin und suchte mich auf. Er brachte das Gespräch sofofort auf die reservirte Haltung, welche Marx, Engels und überhaupt wir „alten Socialisten" gegenüber der Lassalle'schen Bewegung eingenommen. Ich setzte ihm in mehreren Unterredungen die Gründe auseinander — daß wir gegen die sogenannte Lassalle'sche „Lehre" nichts Wesentliches einzuwenden hätten und haben könnten, da dieselbe ja nur der Abglanz der seit langen Jahren von uns verfochtenen Principien sei, daß wir aber die Taktik Lassalle's auf das Entschiedenste verdammen müßten. Sowie Lassalle seine Bewegung angelegt, müsse er binnen Kurzem entweder in's feudale Lager gedrängt werden, oder zu seinen alten Parteifreunden zurückkehren. Bis dahin würden wir passiv bleiben. Herrn von Schweitzer schien das einzuleuchten. Jedenfalls muß er sich mit der Taktik der „alten Socialisten" ausgesöhnt haben, denn unmittelbar nach dem Tode Lassalle's schlug er (Hr. v. Schweitzer) mir Marx zum Vorsitzenden des allgemeinen deutschen (Lassalle'schen) Arbeitervereins vor. Das Project fiel jedoch zu Boden, weil Marx Bedenken trug, sich mit einer Bewegung, deren ursprüngliche Taktik er für so grundverkehrt hielt, zu identificiren, und weil er keine Lust hatte, unter den herrschenden politischen Zuständen nach Deutschland überzusiedeln. Außerdem stellte sich bald nachher heraus, daß Lassalle in seinem Testament Herrn Bernhard Becker als Präsidenten bezeichnet hatte. Den zahlreichen Arbeitern, welche sich mit der Bitte an mich wandten, Marx womöglich zur Annahme des Präsidiums zu bestimmen, antwortete ich ablehnend und abmahnend.

Um nun auf den „Social-Demokrat" zu kommen, so hatte mir Herr v. Schweitzer schon vor Lassalle's Tod mitgetheilt, er beabsichtige ein Partei-Organ zu gründen und wünsche meine und meiner Freunde Mitwirkung. Die damaligen Besprechungen trugen jedoch einen so allgemeinen, wenig positiven Charakter, daß ich es nicht der Mühe werth erachtete, eine Zeile darüber an Marx oder Engels zu schreiben. Später — ich erinnere mich nicht des genauen Datums — rückte Hr. v. Schweitzer mit förmlichen Anträgen hervor; er verpflichtete sich, daß das neue Blatt die Lassallesche Taktik nicht befolgen, jedes Kokettiren mit der Kreuzzeitungspartei vermeiden solle; und unter dieser Bedingung, nur dieser Bedingung allein erklärte ich mich zur Mitarbeiterschaft bereit, vorausgesetzt, daß auch Marx und Engels sich betheiligen würden. Beide verstanden sich schließlich dazu, jedoch nur mit dem größten Widerstreben, und nur auf meine Versicherung, daß ich an die Loyalität des Herrn v. Schweitzer glaube.

Dies ist der einfache Sachverhalt. Man sieht, wir haben uns nicht in den „Social-Demokrat" hineingedrängt, sondern sind seitens der Redaction dringend zum Beitritt eingeladen worden; wir haben der „Partei" (der Lassallianer) nicht „den Hof gemacht", wie der plonplonistische „Social-Demokrat" Heß aus Paris schreibt, sondern die „Partei" hat in der Person ihres journalistischen Vorkämpen uns „den Hof gemacht"; und schließlich haben wir uns von dem „Social-Demokrat" nicht losgesagt, weil es uns mißlungen wäre, „die erste Stelle in der Partei zu spielen", sondern weil die Bedingung, unter der wir unsere Mitarbeiterschaft versprochen, nicht erfüllt worden ist, und wir keinen Beruf haben, officiöse „Social-Demokratie" zu treiben.

Berlin, 19. März 1865. W. Liebknecht, Neuenburgerstr. 13.

[Zeugenzwang] Die „Staatsb.-Ztg." schreibt: Die Untersuchung wegen des in unserer confiscirten Nummer 42 enthaltenen Leitartikels: „Der Fehler der Regierung", ist im vollsten Gange. Nachdem bereits ein Mitarbeiter, sodann der Verleger und der verantwortliche Redacteur unserer Zeitung vernommen worden waren, richtete sich die Untersuchung auf Ermittelung des Verfassers des incriminirten Artikels, obschon nicht abzusehen ist, wie sich ein Verfasser als solcher strafbar machen kann, wenn ein Anderer, wie dies bei Zeitungen der verantwortliche Redacteur ist, die Herausgabe, resp. die Veröffentlichung des Artikels bewirkt hat, — indem das Preßgesetz ausdrücklich bestimmt, daß die Strafbarkeit eines Preßproducts erst mit der Veröffentlichung beginnt. — Inzwischen scheint es dem Untersuchungsgericht vorzugsweise auf den Verfasser des Artikels anzukommen, weshalb ein anderer Mitarbeiter unserer Zeitung, von dem man vermuthete, daß er den Verfasser kennen möchte, als Zeuge vorgeladen wurde. Derselbe verweigerte indeß jede Auslassung, bevor man ihm die Generalzeugenfragen vorgelegt habe. Als dies geschah, und er gleich bei der ersten: „Sind Sie mit dem Angeschuldigten verwandt oder verschwägert?" sich zur Beantwortung der Frage den Namen des Angeschuldigten ausbat, erklärte man ihm: der Angeschuldigte sei der dem Gericht unbekannte Verfasser des Artikels. Kenne der Zeuge diesen, so könne er auch sagen, ob er mit ihm verwandt sei, ohne daß man ihm den Namen nenne; und kenne er ihn nicht, so brauche er dies bloß auszusagen; dann werde man ihn über nichts Weiteres vernehmen. Diese Behandlung der Vorschriften der Criminal-Ordnung schien indeß dem Zeugen nicht correct, und da er auch die weitere Generalzeugenfrage: ob er von dem Ausgange des Prozesses Schaden zu erwarten habe, bejahte, eine zeugeneidliche Vernehmung gesetzlich aber nur stattfinden kann, wenn die Generalzeugenfragen verneint werden, so verweigerte der Zeuge jede weitere Auslassung. Nachdem ihm noch 2 Termine angesetzt waren, die eben so erfolglos verliefen, wurde er durch Beschluß der Rathskammer des Stadtgerichts vom 21. d. M. in eine Zeugnißzwangsstrafe von 10 Thalern genommen und ihm zugleich angedroht, daß er — wenn er auch im nächsten Termine den Verfasser nicht nenne — eine weitere Geldstrafe von zwanzig Thalern zu gewärtigen habe. — Es bereitet sich also hier eine zweite Auflage des viel berufenen Redacteur Hagen'schen Falles vor, von der wir hoffen wollen, daß sie einen andern Verlauf und Ausgang haben möge, als die erste. Wenigstens wissen wir, daß — was in dieser Sache gemacht werden kann — von dem Zeugen auch gemacht werden wird. Vor der Hand hat er sogleich um 21. d. M. eine Beschwerde über das gegen ihn beobachtete Verfahren beim Kammergerichte eingereicht, von deren Ausfalle wir dem Publikum Nachricht geben werden.

[Die Aussicht auf den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Rußland und dem Zollverein] bringt einen Theil der russischen Industriellen in nicht geringe Aufregung. Namentlich sind es die Baumwollenfabrikanten, welche einem solchen Vertrage widerstreben. Die Knappheit und die bedeutende Preissteigerung der Baumwolle hat auch in Rußland vorerst zu einer Verkürzung der Arbeitszeit, dann zur Schließung vieler Fabriken geführt. Eine ganze Anzahl von Baumwollenfabrikanten hat sich der Leinenfabrikation zugewandt, die ihren Rohstoff reichlich im Lande selbst findet. Die betreffenden Unternehmer fürchten aber, daß ein rasches Sinken der Baumwollenpreise ihr neues Fabrikat entwerthen könne, und halten sich deshalb den Rückweg zu dem alten Betriebe offen. Um sicherer zu gehen, wünschen sie eine wesentliche Herabsetzung des Eingangszolles für rohe Baumwolle und bekämpfen die aus einer Ermäßigung der Importzölle für Baumwollenwaaren ihnen drohende Concurrenz der ausländischen Fabrikation.

**Burg,** 20. März. [Zur Arbeitseinstellung.] Leider ist unsere Arbeiter-Angelegenheit in diesem Augenblicke der Schlichtung ferner als je. Die Tuchfabriken haben Arbeit vollauf, aber bis auf zwei keine Arbeiter. Mit der in Folge der in der „Magd. Presse" ausführlich besprochenen Arbeiter-Versammlung vom 2ten d. M. revidirten Fabrikordnung haben sich die Arbeiter bekanntlich nicht einverstanden erklärt. Sie haben ihre Beschwerden gegen dieselbe in einer an den Magistrat gerichteten Eingabe vom 5. d. M. auseinandergesetzt. Dieselben richteten sich vornämlich gegen § 3d und gegen § 4 der revidirten Fabrikordnung. § 3d lautet:

„Die in der Fabrik beschäftigten Gesellen, Arbeiter und Arbeiterinnen haben für absichtliche und fahrlässige Beschädigungen (wohin z. B. das Zerbrechen von Fensterscheiben, Lampen-Cylindern 2c. gehört) ebenso wie für schlechte Arbeit vollständigen Ersatz zu leisten. Dazu ist auch derjenige verpflichtet, welcher erwiesenermaßen Wolle, Garn, Abgänge, oder sonst brauchbare Gegenstände in den Appartement geworfen oder sonst muthwillig vernichtet hat." § 4 lautet: „Wer wiederholt, ohne durch Krankheit verhindert zu sein, oder ohne genügende Entschuldigung (worüber dem Director die Entscheidung zusteht), 15 Minuten nach Beginn der Arbeit nicht in der Fabrik ist, hat den Betrag von 6 Pf., wer eine Stunde zu spät kommt, von 1 Sgr. in die Tuchmachergesellen- oder in die Fabrikarbeiter-Krankenkasse, oder in eine besondere Kasse einzuzahlen. In die erstgenannte Kasse fließen diese Beträge der Tuchmachergesellen; in die zweite die der zu dieser Kasse gehörigen Fabrikarbeiter, und werden halbjährlich vom Fabrikherrn dahin eingezahlt. Der Betrag der dritten besonders zu haltenden Kasse soll bei vorkommenden Krankheiten nach Bestimmung der Fabrikarbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter zu Unterstützungen verwendet werden."

Die Arbeiter protestiren gegen diese Bestimmungen, weil dieselben ein Mißtrauen gegen sie aussprechen, zu dem sie nach ihrer Ansicht keine Veranlassung gegeben haben. Sie behaupten, daß bei den reichlichen Bestellungen der letzten Monate die Fabrikbesitzer sich genöthigt sahen, allerlei Arbeiter anzustellen, die sie sonst nicht angestellt haben würden, und die nun allerdings zu mancher Unzufriedenheit Anlaß gaben. Sie fühlen sich in ihrer Ehre gekränkt, daß um dieser Ausnahme willen eine Ordnung neuer strenger Zucht eingeführt würde, welche die große Zahl der ordentlichen Arbeiter, die durch ihr Verhalten niemals eine derartige Behandlung nöthig gemacht haben, auf eine Linie mit den unordentlichen stellte. So haben sie sich denn auch nicht durch die Interpretation, welche die Fabrikbesitzer in einer vom 7ten d. M. datirten Antwort auf die Eingabe der Arbeiter den beiden anstößigen Paragraphen gegeben haben, zum Nachgeben bewegen lassen. Die Arbeiter verlangen die Zurücknahme der genannten Bestimmungen. Da die Fabrikbesitzer darauf nicht eingegangen sind, haben sich die abgegangenen Arbeiter in der Umgegend zerstreut, zu jeder Arbeit bereit, die sie finden. Das Zeugniß giebt ihnen die ganze Stadt, daß sie jede Ungesetzlichkeit, jede rohe Ausschreitung vermieden haben. Möge beiderseits der Weg gefunden werden, auf dem man sich in vernünftiger Weise vereinigen kann; es wird zum beiderseitigen Besten gereichen. (Magd. Pr.)

**Halle,** 21. März. [Zur Berichtigung.] Der „N. Pr. Z." wird geschrieben: Die Nr. 67 Ihrer Zeitung enthält eine aus der „B.- u. H.-Z. entnommene Notiz, nach welcher unter Anderen auch ein Theil der Arbeiter der Rabe'schen Baumwollenspinnerei in Giebichenstein „sich die Vorgänge zu Burg zu Herzen genommen habe, um einen höheren Lohn zu erzielen." Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß durchaus nichts vorgefallen ist, was zu der An-

nahme berechtigt, daß ein Theil der Arbeiter in der Rabe'schen Fabrik sich die Vorgänge in Burg zu Herzen genommen hätte, um höheren Lohn zu erzielen. In der gedachten Fabrik, welche etwa 250 Arbeiter beschäftigt, sind durchaus keine Unordnungen oder gar Arbeitseinstellungen vorgekommen. In den Fabriken von dem Umfange der Rabe'schen ist es immer vorgekommen, daß einzelne Arbeiter die Arbeit unbefugter Weise verlassen haben. Ein Mehreres ist in der Rabe'schen Fabrik auch in der neuesten Zeit nicht vorgekommen.

**Danzig,** 21. März. [Marine.] Es ist höheren Orts die Ordre ertheilt, daß Sr. Majestät Fregatte „Gefion" in möglichst kurzer Zeit zur Abhaltung von Schießübungen armirt, und seeklar gemacht werden soll; ferner wird Sr. Majestät Dampf-Aviso „Loreley" zu Peilungen im Jahdebusen in Dienst gestellt werden. Auch bestätigt es sich, daß Sr. Majestät Corvette „Nymphe" und eines der größeren Dampfkanonenboote bereit gemacht werden sollen, um auf längere Zeit Station vor Konstantinopel zu nehmen.

**Gumbinnen,** 20. März. [Zur Presse.] Die „Preußisch-Litthauische Zeitung", das bekannte Organ des ostpreußischen Fortschritts, soll mit dem 1. April gleichzeitig täglich in Königsberg und in Gumbinnen erscheinen und fortan den Titel führen: „Preußisch-Litthauische Zeitung, Königsberger Morgenblatt."

**Gumbinnen,** 21. März. Die hiesige „Pr. Litt. Z." schreibt: „Unsere Leser werden sich wohl noch des Artikels in Nr. 116 der in Berlin erscheinenden „Nordd. Allgem. Ztg." vom 21. Mai 1864 erinnern, welcher nach dem Brande des Regierungs-Gebäudes erschien und sowohl durch seinen Inhalt, als durch seine Form ein gerechtes Erstaunen hervorrief. — Indem wir die einzelnen Thatsachen in dem Artikel übergehen, wiederholen wir, um den Geist desselben zu kennzeichnen, nur den Anfang: „Bei dem neulichen Brande des Regierungs-Gebäudes zu Gumbinnen ist seitens der dortigen städtischen Behörden in Bezug auf die Mitwirkung zur Unterdrückung des Brandes so viel böser Wille hervorgetreten, daß die Staatsbehörde sich zur Einleitung einer genauen Untersuchung veranlaßt hat", — und den Schluß: „Aus den bisher amtlich ermittelten Thatsachen ergiebt sich als völlig unzweifelhaft, daß an den traurigen Vorgängen während des Brandes lediglich der Geist einer wüsten, demagogischen Opposition Schuld ist, welcher seit Jahren in der städtischen Bevölkerung Gumbinnens genährt worden ist, und welcher wesentlich auch in der Communalvertretung vertreten ist. Es ist zu erwarten, daß in Folge der erwähnten Thatsachen die Regierung mit Entschiedenheit vorgehen werde, um jenem Treiben ein Ziel zu setzen."

Eine solche Sprache gegen öffentliche Behörden dürfte im Bereiche des preußischen Staates schwerlich jemals in einem Zeitungs-Artikel gebraucht worden sein. — Der Magistrat von Gumbinnen beantragte deshalb bei der Staatsanwaltschaft in Berlin die Ermittelung und Verfolgung des Verfassers. Sie wies aber den Antrag zurück, weil die den städtischen Behörden in dem fraglichen Artikel gemachten Vorwürfe nach einer amtlichen Auskunft des Hrn. Reg.-Präs. Maurach durchweg in der Wahrheit begründet seien, mit Ausnahme des Umstandes, daß die Stannaitsche Spritze zuerst angekommen, ein Umstand, welcher indessen Niemand in der öffentlichen Meinung dem Hasse und der Verachtung aussetzen könne. Der Herr Ober-Staatsanwalt Adlung berief sich außer auf die amtliche Auskunft des Herrn Regierungs-Präsidenten auch auf den amtlichen Bericht des Herrn Branddirectors Schönbeck in Königsberg und vermochte in dem Artikel einen strafbaren Thatbestand nicht zu finden. — Der Herr Justizminister endlich wies die an ihn gelangte Beschwerde des Magistrates gleichfalls ab und stellte ihm anheim, sein vermeintliches Recht im Civil-Prozesse zu verfolgen. — Eine strafrechtliche Ermittelung und Verfolgung des Verfassers im Civil-Prozesse ist thatsächlich, wie jeder Jurist weiß, fast unmöglich. Der Magistrat verklagte daher den Dr. Braß, als Redacteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", wegen öffentlicher Verleumdung beziehlich Ehrverletzung bei dem königl. Stadtgericht in Berlin. Der Commissar dieses Gerichtshofes für Injuriensachen hat sich aber für incompetent erklärt und die Klage abgewiesen, indem er die rechtliche Ansicht hat, daß die gegen eine öffentliche Behörde begangene öffentliche Verleumdung beziehlich Ehrverletzung nur auf Antrag der Staatsanwaltschaft vor der betreffenden Criminalabtheilung des Gerichtshofes verfolgt werden kann. — Wir glauben nicht, daß es einer öffentlichen Behörde jemals so schwer geworden ist, für eine öffentliche Verleumdung beziehlich Ehrverletzung die gebührende Genugthuung zu finden."

## Deutschland.

**Frankfurt a. M.,** 21. März. [Herr von Savigny] ist heute Vormittag von Berlin wieder hier eingetroffen. Hr. v. Kübeck wird von Wien heute Abend hier zurückerwartet.

**Koburg,** 20. März. [Der Special-Landtag] des Herzogthums Koburg wurde heute hier eröffnet.

**Oldenburg,** 20. März. [Der Landtag des Großherzogthums] war auf heute außerordentlich einberufen. Es waren 47 Abgeordnete anwesend. Im Auftrage des Großherzogs begrüßte und eröffnete der Minister von Rössing die Versammlung, indem er in einer kurzen Ansprache darauf hinwies, daß die zu Stande gekommene Erneuerung der Zollvereinsverträge die außerordentliche Einberufung erforderlich gemacht habe. Zwar würden außer den darauf bezüglichen Verträgen noch verschiedene andere Vorlagen an den Landtag gelangen, diese seien jedoch minder umfassend und würden voraussichtlich in derselben Zeit erledigt werden können, welche ohnehin für jene Verträge in Anspruch genommen werden müßte. Es fand darauf die Wahl des Präsidenten und der Ausschüsse statt. (Wes. Z.)

**Kiel,** 21. März. [Siegelmißbrauch.] Die oberste Civil-Behörde der Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg macht unter dem 17. März Folgendes bekannt:

An den Sägemühlenbesitzer L. Meyn in Neuendeich bei Uetersen. — Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 11. d. M., betreffend die erfolgte Zusendung von Schriftstücken seitens des königl. preußischen Landraths a. D., Herrn v. Lavergne-Peguilhen, ermangeln wir nicht, Ihnen zu erwidern, daß die erfolgte Benutzung des Siegels der obersten Civilbehörde auf einem Mißbrauch beruht, und daß Fürsorge getroffen ist, daß dergleichen nicht wieder vorfallen kann. Gleichzeitig benutzen wir diese Gelegenheit, Ihnen gegenüber auszusprechen, daß der Landrath v. Lavergne-Peguilhen, welchem wir, Ihrem Antrage gemäß, die Anlage Ihres Schreibens zugestellt haben, in keinerlei dienstlicher Beziehung zur obersten Civilbehörde steht, und daß seine Intentionen bezüglich der Neubildung eines landwirthschaftlich-statistischen Vereins auf keinerlei Zusicherungen unsererseits beruhen. *)

## Oesterreich.

**Wien,** 22. März. [Das erste Gefecht der österreichischen Freiwilligen in Mexico.] Die „Wien. Z." schreibt: Im Nachhange zu dem mitgetheilten Telegramme ist nachstehende umständliche Schilderung über das Gefecht der österreichischen Freiwilligen in Mexico eingelangt:

„Am 6. Februar d. J. um 6 Uhr Früh griff Major Kodolitsch nach einem angestrengten Nachtmarsch mit der 2. und 6. Jägercompagnie, 24 Mann der 1. Pioniercompagnie und 80 Mann der eingeborenen Cavallerie unter Oberstlieutenant Carillo — im Ganzen ungefähr 420 Mann — den von 800 Mann Infanterie und 300 Reitern besetzten Ort Tesuitlan, nördlich von Perote, an.

Trotz der hartnäckigsten und erbittertsten Gegenwehr wurde der Ort mit Sturm genommen. Ueber 50 Gefangene, ein reiches Material an Waffen, gegen 100 Pferde, 1 Fahne, 1 Kasse und noch anderes Kriegsgeräth waren die Trophäen des Tages.

Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Truppen des österreichischen Corps sich mit altgewohnter Kaltblütigkeit und Bravour benommen haben.

Es ist der Verlust des tapfern und ausgezeichneten Hauptmanns und Commandanten der 6. Compagnie Julius von Haßinger zu beklagen, nebst 4 Mann des Corps und 2 Mann der mexicanischen Reiterei, welche sich trefflich gehalten hat.

An Verwundeten: Major Kodolitsch und Cadet Docupil (durch die Wade), Cadet Carl Graf Herberstein und Lefebre durch die Brust geschossen, weiter 31 Mann."

*) Der „Flensb. Nd. Ztg." entnehmen wir hierüber Folgendes: „Der landwirthschaftliche Generalverein für die Herzogthümer, welcher jetzt sein Gebiet wieder über beide Herzogthümer auszudehnen beabsichtigt, scheint in diesem Bemühen in Angeln auf einen gewissen Widerstand zu stoßen. Der dortige landwirthschaftliche Verein scheint sich nämlich neuerdings mit Herrn v. Lavergne-Peguilhen in Verbindung gesetzt zu haben und mit diesem gemeinschaftlich eine anderweitige Organisation der landwirthschaftlichen Vereine anzustreben. Dr. L. Meyn in Uetersen, dem ein auf solche Bestrebungen hindeutendes Schreiben des Herrn v. Lavergne zugegangen, veröffentlicht hiergegen in den „Iz. Nachr." eine Warnung, und auch die Direction des Generalvereins hat sich zur Erlassung einer hierauf bezüglichen Erklärung gemüssigt gesehen." (Das Schreiben des Herrn von Lavergne-Peguilhen an den Dr. Meyn war eben mit dem Siegel der obersten Civilbehörde gesiegelt gewesen.)

## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Schleswig,** 22. März (Abends). Jetzt findet glänzende Illumination des Schlosses statt. Viele Häuser der Stadt prangten den Tag über im Flaggenschmuck. Der preußische Civil-Commissarius, Regierungs-Präsident v. Zedlitz, empfing im Laufe des Tages viele Personen von Distinction, die ihre Glückwünsche für den heutigen Geburtstag Sr. Maj. des Königs von Preußen darbrachten. Mittags fand bei Herrn v. Zedlitz Festdiner statt, an welchem die Mitglieder des Magistrats und des Deputirten-Collegiums Theil nahmen. In Raven's Hotel vereinigten sich über 100 Offiziere und Civilisten zu einer Festtafel. — Dem die Feier vorbereitenden Zapfenstreich von gestern Abend war heute Morgen große Reveille gefolgt.

**Hannover,** 22. März. Durch königliche Proclamation ist die Ständeversammlung zur Fortsetzung der ersten ordentlichen Diät auf den 30. d. M. wieder einberufen worden.

**Breslau,** 23. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Gräbschnerstraße Nr. 20 ein Paar Frauen-Unterbeinkleider von weißem Parchent, zwei weiße Taschentücher, ein kattunenes Halstuch mi rosa und weißen Punkten und ein Vorhemdchen; Berliner-Straße Nr. 29 ein Mörser von Messing und ein dergleichen Plätteisen; Ring Nr. 2 ein Herrenrock von blauem Ratinee, ein Paar schwarz und weiß karrirte Beinkleider, ein weißes Taschentuch, eine mit bunten Perlen gestickte Cigarrentasche und ein Kommoden-Schlüssel; einem Schlosser-Gesellen, während seines Verweilens im Tanzsaale zum deutschen Kaiser auf der Friedrich-Wilhelms-Straße, ein dunkelblauer Ueberzieher, welchen ersterer auf einem Tische unbeaufsichtigt hatte liegen lassen, in einer Tasche des Ueberziehers befand sich ein rothseidenes Taschentuch; Breitestraße Nr. 16 u. 17 ein neues schwarzes Thibetkleid, eine schwarze Düffeljacke, ein weißer Frauen-Unterrock, drei weiße Taschentücher, ein weißes Handtuch und ein weißer Strohhut mit Garnirung.

Gefunden wurde: ein hölzerner Kasten mit der Aufschrift: „Vor die armen Kranken", welcher muthmaßlich gestohlen, seines Inhalts beraubt und weggeworfen worden ist. (Pol.-Bl.)

**Schweidnitz,** 21. März. [Gebirgsbahn.] Wie die „Schw. Zeitung" vernimmt, sind die Vorarbeiten für die schlesische Gebirgsbahn von Waldenburg über Neurode, Glaz, Habelschwerdt, Mittelwalde bis an die Landesgrenze in der Richtung nach Wildenschwerdt generell fertig und werden im Laufe dieses Sommers die speciellen Arbeiten für diese Strecke zur Vollendung kommen.

⊕ **Hirschberg,** 21. März. [Plötzlicher Todesfall. — Kälte.] Vorgestern wurde in Buchwald der ev. Pastor J. Fr. W. Haupt daselbst mitten in der Predigt vom Gehirnschlage getroffen, so daß sein Tod nach 3 Stunden erfolgte. Er hatte das Pfarramt in Buchwald seit 1833 verwaltet und war sehr beliebt. — Unser Frühlingsanfang führt sich sehr winterlich ein. Seit Freitag Abend fielen wiederum bedeutende Schneemassen, die durch die mildere Tagestemper. nur im Thale wieder größtentheils absorbirt wurden, sonst aber ringsum die Berge bedeckten und in den höher gelegenen Ortschaften vollständige Schlittenbahn herbeiführten. Die am Sonntage aufs Neue hinzugetretene Kälte hatte, stetig zunehmend, heut Früh wieder 17, im Freien sogar 19 Grad R. erreicht. Die heutige Abend-Temperatur, bei völlig heiterem Himmel eine Stunde nach Sonnenuntergang bereits 10 Grad Kälte, läßt keine baldige wesentliche Milderung erwarten.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur. | Barometer. | Luft-Temperatur. | Windrichtung und Stärke. | Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| Breslau, 22. März 10 U. Ab. | 328,30 | —1,6 | S. 1. | Trübe. |
| 23. März 6 U. Mrg. | 327,52 | —2,6 | N. 1. | Trübe. |

**Breslau,** 23. März. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. — Z. U.-P. 2 F. 2 Z. Eisstand.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris,** 22. März, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete bei großer Geschäftsstille zu 67, 25, fiel auf 67, 17½, stieg auf 67, 25 und schloß unbelebt und ziemlich flau zur Notiz. Auch für Werthpapiere war die Stimmung ziemlich flau. Consols von Mittags 1 Uhr waren 89¼ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 20. Ital. 5proz. Rente 64, 70. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier — Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 437, 50. Credit-Mob. Aktien 866, 25. Lomb. Eisenb.-Aktien 550, —.

**London,** 22. März, Nachm. 4 Uhr. Consols 89¼. 1proz. Spanier 40¼. Sardinier 77. Mexikaner 26¼. 5proz. Russen 88½. Neue Russen 88½. Silber —. Türk. Consols 52⅞. 6proz. Ver. St.-Anl. pr. 1862 53¼.

Der Dampfer „Moravian" ist mit Berichten aus New-York vom 11. d. Abends in Londonderry eingetroffen.

**Wien,** 22. März, Nachm. 2 Uhr. Flau und leblos. Schluß-Course: 5proz. Metall. 71, 35. 1854er Loose 88, 75. Bank-Aktien 800. Nordbahn 181, —. Nat.-Anl. 77, 90. Creditaktien 183, 30. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 194, 20. Galizier 219, 80. London 111, 60. Hamburg 83, 40. Paris 44, 40. Böhm. Westbahn 161, 75. Credit-Loose 128, 90. 1860er Loose 93, 90. Lombard. Eisenbahn 243, —. Neues Lotterie-Anl. —, —.

**Frankfurt a. M.,** 22. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ziemlich fest, nach Schluß der Börse Amerikaner nicht animirt. Der Markt scheint überfüllt zu sein. — Schluß-Course: Wiener Wechsel 106⅛. Finnländische Anleihe 86⅞ B. Neue 4½prozent. Finnländ. Pfandbriefe 83¾. 6prozent. Vereinigte Staaten-Anleihe pr. 1882 55⅜. Oesterreich. Bank-Antheile 849 B. Oesterreichische Credit-Aktien 194½. Darmstädter Bank-Aktien —. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn —. Oesterr. Elisabet-Bahn 119. Böhm. Westbahn 72⅝. Rhein-Nahebahn 31⅛. Ludwigsh.-Bexbach 148⅝. Hess. Ludwigsbahn 136. Darmst. Zettel-Bank 260. 1854er Loose 78¾ B. 1860er Loose 84⅞. 1864er Loose 94¼ B. Oesterr. Nat.-Anl. 68¾. 5proz. Metall. 62⅝. 4½proz. Metall. 56 B.

**Hamburg,** 22. März, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war ziemlich lebhaft und sehr fest. Neue russ. Prämien-Anl. 83⅞. Geld reichlich. Das Wetter ist schön, aber kalt. Schluß-Course: National-Anl. 69¾. Oesterr. Credit-Aktien 82. Vereinsbank 106½. Norddeutsche Bank 115⅞. Rheinische 110½. Nordbahn 76¼. Finnl. Anl. 83. 6proz. Verein. Staaten-Anl. pr. 1862 50¾. Diskonto 2⅜.

**Hamburg** 22. März. [Getreidemarkt.] Weizen stille, loco halten Inhaber fest. April-Mai 5400 Pfd. netto 94 Bancothaler Br., 93 Gd., matt. Roggen ruhig, loco fest gehalten, auswärts matter; pr. Sept. zu 60½ angeboten. April-Mai 5100 Pfd. brutto 79 Br., 78 Geld, matt. Oel Mai 26, Okt. 25⅞, matt. Kaffee ruhig. Zink fest und ruhig.

**Liverpool,** 22. März, Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] In Erwartung der newyorker Steamers waren die Umsätze sehr beschränkt, die Preise nominell. Amerikanische 16½, fair Dhollerah 13, Bengal 6¾.

**London,** 22. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen beschränkt, Frühjahrsgetreide fest. — Wetter schön.

**Amsterdam,** 22. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen preishaltend. Roggen loco stille, Termine flau. Raps Frühjahr 67½, Herbst 67. Rüböl Frühjahr 38⅞, Herbst 38⅞.

**Berlin,** 22. März. Während die eigentlichen Kapitaleffekten vernachlässigt waren, nur in einzelnen Fällen ihren Coursstand hoben und selbst Preiseinbuße erlitten, interessirte sich die Börse heute mehr für Spekulationspapiere und unter den österreichischen namentlich für 1860er Loose. Belebt waren Oberschlesische Litt. A. und C., doch übte die Nachricht, daß die Dividende pro 1864 auf nur 10 pCt. bemessen, einen etwa 1 pCt. betragenden Preisdruck; zeitweise fehlten zu 168 Abnehmer, bis von interessirter Seite zu Gunsten des Courses intervenirt wurde. Von schweren Bahnaktien wurden Rheinische und Potsdamer besser bezahlt. Mecklenburger, Nordbahn, Rhein-Nahe und Warschau-Wiener verkehrten in größeren Summen bei steigender Richtung, die indeß nur bei der letztgenannten Aktie, in der die Umsätze am beträchtlichsten, einige Bedeutung erlangte. Die schlesischen Aktien zeigten sich fest. Russische Prämienanleihe wurde auch heut lebhaft gehandelt, doch spiegelten sich mehr in der Haltung als im Course die etwas ungünstigeren letzten petersburger Coursnotirungen. In umgekehrter Weise war das bei amerikanischer Anleihe der Fall, die auf die Mittheilung, daß Goldagio aus Newyork abermals niedriger, es wird vom 11. Abends 90¾ gemeldet, sich der Gunst der Börse erfreute und im Preise anzog. Von Bank- und Creditaktien trat keine besonders hervor, auch blieben manche derselben von Herabsetzungen nicht verschont. Preußische Fonds waren still, Staatsschuldscheine verloren ⅛, freiw. u. Prämienanleihe ¼, für Pfandbriefe machte sich Frage bemerkbar. (B.- u. H.-Z.)

# Berliner Börse vom 22. März 1865.

### Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anl. | 4½ | 102½ bz. |
| Staats-Anl. von 1859 | 5 | 106¼ bz. |
| dito 1850, 52 | 4 | 98½ bz. |
| dito 1853 | 4 | 98½ bz. |
| dito 1854 | 4½ | 102½ bz. |
| dito 1855 | 4½ | 102½ bz. |
| dito 1856 | 4½ | 102½ bz. |
| dito 1857 | 4½ | 102½ bz. |
| dito 1858 | 4½ | 102½ bz. |
| dito 1864 | 4½ | 102½ bz. |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 91¾ bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 129¼ bz. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 102⅜ bz. |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 87¾ G. |
| Pommersche | 3½ | 87¼ bz. |
| Posensche | 4 | — — — |
| dito | 3½ | 96½ G. |
| dito neue | 4 | 95¾ bz. |
| Schlesische | 3½ | — — — |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 99 bz. |
| Pommersche | 4 | 99 bz. |
| Posensche | 4 | 97 bz. |
| Preussische | 4 | 99 bz. |
| Westph. u. Rhein. | 4 | 98¾ bz. |
| Sächsiche | 4 | 99½ bz. |
| Schlesische | 4 | 99¼ bz. |
| Louisd'or 111 G. | | Oest. Bkn. 90⅞ bz. |
| Goldkronen 9. 9 G. | | Poln. Bkn. — — — |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metalliques | 5 | 64½ G. |
| dito Nat.-Anl. | 5 | 70⅝ bz. u G. |
| dito Lott.-A. v. 60 | 5 | 85¼ Anf. à 85 bz. |
| dito dito 64 | — | 53⅞ B. |
| dito 54er Pr.-A. | 4 | 80 B. |
| dito Eisenb.-L. | — | 78½ bz. u. B |
| Russ. Engl. Anl. 1862 | 5 | 88 bz u. B. |
| dito Holl. Anl. 1864 | 5 | 89 G. |
| dito Poln. Sch.-Obl. | 4 | 73¾ G |
| Poln.-Pfandbr. III Em. | 4 | 76½ bz. |
| Poln. Obl. à 500 Fl | 4 | 89¾ B. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 92¼ G. |
| dito à 200 Fl | — | — — — |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 56½ G. |
| Baden. 35 Fl. Loose | — | 30½ B. |

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märkische | 4½ | 101½ B |
| dito II. | 4½ | 101¼ B. |
| dito IV. | 4½ | 99⅞ bz. |
| dito III. v. St. 3½ g. | 3½ | 83¾ bz. |
| Cöln-Minden | 4½ | — — — |
| dito II. | 5 | 104½ bz. |
| dito | 4 | 94¾ B. |
| dito III. | 4 | 93 bz |
| dito | 4½ | 101¼ G. |
| dito IV. | 4 | 92¾ bz. |
| Cos.-Oderb. (Wilh.) | 4 | 91 B. |
| dito III. Em. | 4½ | 97¾ B. |
| Galiz. Ludwigsb. | 5 | 86⅜ G. |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 96⅝ bz |
| dito conv. | 4 | 97 G |
| dito III. | 4 | 94¾ B. |
| dito IV. | 4½ | 101¼ G. |
| Niederschl. Zweigb. Litt. C. | 5 | 102½ B. |
| Oberschles. A. | 4 | — — — |
| dito B. | 3½ | 85 G. |
| dito C. | 4 | 95¼ G. |
| dito D. | 4 | 95¼ G. |
| dito E. | 3½ | 84⅛ bz. |
| dito F. | 4½ | 101⅛ G. |
| Oest.-Franz. | 3 | 259 bz u. B. |
| Oest. südl. St.-B. | 3 | 249 bz. |
| Rhein. v. St. gar. | 4½ | 102½ G. |
| Rhein-Nahe-B. gar. | 4½ | 101 B. |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Dividende pro | 1863 | 1864 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseld. | 3½ | 4 7/30 | 3½ | 100½ G. |
| Aachen-Mastrich | — | — | 4 | 40½ bz. |
| Amsterd.-Rottd. | 6¼ | 6 19/20 | 4 | 118¾ bz. |
| Berg.-Märkische | 6½ | — | 4 | 138¼ bz. |
| Berlin-Anhalt | 9¾ | — | 4 | 191½ bz. |
| Berlin-Görlitz | — | — | 4 | — — — |
| dito St.-Prior. | — | — | 5 | 98½ bz. |
| Berlin-Hamburg | 7¼ | — | 4 | 140½ bz. |
| Berl.-Potsd.-Mg. | 14 | — | 4 | 213¼ bz. |
| Berlin-Stettin | 8½ | — | 4 | 134¼ G. (i. D) |
| Böhm.-Westb. | | — | 5 | 73½ bz. |
| Breslau-Freib. | 7½ | — | 4 | 143½ bz. |
| Cöln-Minden | 19 11/12 | — | 3½ | 206 G. |
| Cosel-Oderberg. | 1½ | — | 4 | 62¼ bz. |
| dito St.-Prior. | — | — | 4½ | 89 B. |
| dito dito | — | — | 5 | 93 G. |
| Galiz. Ludwigsb. | 6 | — | 5 | 99⅜ bz. |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 | 9⅕ | 4 | 149 bz. |
| Magd.-Halberst. | 22⅔ | — | 4 | 228¾ B. |
| Magdb.-Leipzig. | 17 | — | 4 | 259 B. |
| Mainz-Ludwigsh | 7 | — | 4 | 132 bz. |
| Mecklenburger | 2½ | — | 4 | 78¼ bz. u. B. |
| Neisse-Brieger | 4⅓ | — | 4 | 92¼ bz. |
| Niedrschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 97¼ bz |
| Niederschl. Zwgb | 2⅔ | — | 4 | 86 bz. |
| Nordb., Fr.-Wilh. | 3 7/12 | — | 4 | 77¾ à ⅞ à ½ à ¾ bz. |
| Oberschles. A | 10½ | — | 3½ | 169 à 168 à ½ bz. |
| dito B. | 10½ | — | 3½ | 149 B. |
| dito C. | 10½ | — | 3½ | 169 à 168 à ½ bz. |
| Oestr.-Fr. St.-B. | 5 | — | 5 | 117¾ bz. |
| Oest. südl. St.-B. | 8 | — | 5 | 146⅞ 147 à 46¾ bz. |
| Oppeln-Tarn | 2½ | — | 4 | 81¾ bz. |
| Rheinische | 6 | — | 4 | 112¼ bz. |
| dito Stamm-Pr. | 6 | — | 4 | 115 B |
| Rhein-Nahebahn | — | — | 4 | 31 à ½ bz. |
| Rhr.Crf.K.Gldb. | 5 | 6⅔ | 3½ | 104½ B. |
| Stargard-Posen. | 4⅚ | — | 3½ | 97¼ bz. (i. D.) |
| Thüringer | 7⅗ | — | 4 | 134 bz. |
| Warschau-Wien | — | — | 5 | 68¼ à ¾ bz. |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| | 1863 | 1864 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Berl. Kassen-V. | 6 | 7 1/10 | 4 | 130 G. |
| Braunschw. B. | — | — | 4 | 84½ G. |
| Bremer Bank | 5⅘ | 7 8/10 | 4 | 114 B. |
| Danziger Bank | 6 | 7½ | 4 | 111 G. |
| Darmst. Zettelb. | 6 | — | 4 | 103 B. |
| Geraer Bank | 7 | 8 | 4 | 107 B |
| Gothaer „ | 6½ | — | 4 | 102 B. |
| Hannoversche B. | 5⅚ | — | 4 | 100½ B. |
| Hamb. Nordd. B. | 6⅜ | 7⅜ | 4 | 114⅜ G. |
| „ Vereins-B. | 6 13/32 | 7 21/32 | 4 | 106½ B. |
| Königsberger B. | 5⅘ | 6¾ | 4 | 109¾ G. |
| Luxemburger B. | 9 | — | 4 | 87½ bz. |
| Magdeburger B. | 4½ | — | 4 | 102 G. |
| Posener Bank | 5 8/15 | 7 | 4 | 101¼ G. |
| Preuss. Bank-A. | 7 37/40 | — | 4½ | 148 B. |
| Thüringer Bank | 4 | 4 | 4 | 77 etw. bz. |
| Weimar „ | 5½ | — | 4 | 100 B. |
| Berl. Hand.-Ges. | 8 | — | 4 | 111 mehr bz. |
| Coburg. Credb. A. | 7 | — | 4 | 100½ etw. bz. |
| Darmstädter „ | 5½ | — | 4 | 92 b. |
| Dessauer „ | — | — | — | 3¼ p. St. G. |
| Disc.-Com.-Ant. | 6½ | — | 4 | 103¼ mehr bz. |
| Genfer Credb. A. | 1 | — | 4 | 42½ à ¼ a ⅜ bz u B. |
| Leipziger „ | 4 | — | 4 | 86½ B. i D. |
| Meininger „ | 7 | — | 4 | 100¼ etw. bz. |
| Moldauer Lds.-B. | 2⅓ | — | 4 | 42¼ mehr bz. u. G. |
| Oesterr. Credb. A. | 6 | — | 5 | 83½ à ¼ bz. |
| Schl. Bank-Ver. | 6 | — | 4 | 109 bz. u. G. |
| Minerva | — | — | 5 | 31¼ bz. |
| Fbr. v. Eisenbbfd. | 8 | — | 5 | 115½ à ¾ bz. |

**Berlin,** 22. März. Weizen loco 44—59 Thl. nach Qualität. — Roggen loco 80—82pfd. 36 Thl. ab Boden bez., 81—82pfd. 36¼ Thl. ab Bahn bez., Frühjahr 35¾—⅝—⅝—⅞ Thl. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 36—35¾—⅞—¾ Thl. bez. und Br., ⅝ Thl. Gld., Juni-Juli 37—36¾—⅞—¾ Thl. bez. und Gld., ⅞ Thl. Br., Juli-Aug. 37¾—⅞—¾ Thl. bez., Aug.-Sept. 38¼ Thl. bez., Sept.-Okt. 39—38¾—⅞—¾ Thl. bez. — Gerste, große und kleine 27—34 Thl. pr. 1750 Pfd., schlesische 34 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21½—24 Thl., böhm. 22½—¾ Thl. ab Bahn bez., warthebrucher 21¾ Thl. dito, Lieferung pr. März und März-April 22 Thl. Br., Frühjahr 22 Thl. bez., Mai-Juni 22½ Thl. bez., Juni-Juli 23¼—½ Thl. bez., Juli-Aug. 24 Thl. bez. — Erbsen, Kochwaare 44—50 Thl., Futterwaare 41—44 Thl. — Feine Lupinen 56 Thl. pro 24 Schfl. bez. — Rüböl loco 12¾ Thl. Br., März und März-April 12¾ Thl., April-Mai und Mai-Juni 12 $^{5}/_{24}$—⅙ Thl. bez., Sept.-Okt. 12⅚—$^{5}/_{24}$—¼ Thl. bez. und Gld., $^{5}/_{24}$ Thl. Br., in einem Falle 12¼ Thl. bez. — Leinöl loco 12⅔ Thl. Br., Sept.-Okt. 14⅚—$^{11}/_{12}$ Thl. bez. — Spiritus loco ohne Faß 13½—$^{13}/_{24}$ Thl. bez., März und März-April 13⅚ Thl. nominell, April-Mai 13⅚—⅚ $^{13}/_{24}$ Thl. bez., ⅚ Thl. Br., ½ Thl. Gld., Mai-Juni 13 $^{17}/_{24}$—$^{19}/_{24}$—¾ Thl. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 14⅙—¼ Thl. bez. und Br., ⅙ Thl. Gld., Juli-Aug. 14 $^{11}/_{24}$—$^{13}/_{24}$—½ Thl. bez., Br. und Gld., Aug.-Sept. 14⅔—$^{17}/_{24}$ Thl. bez., Sept.-Okt. 14⅚—$^{11}/_{12}$ Thl. bez.

Weizen fest, aber ohne Geschäft. Für Roggen auf Termine machten die Aussicht auf eintretende milde Witterung einerseits, und andererseits die vermehrten Verkäufer Preise zum Rückgange neigend; von Seiten eines Haussiers wurden Anstrengungen gemacht, Course künstlich in die Höhe zu bringen, doch wurden diese von keinem dauernden Erfolge gekrönt, es hatte solche Operation nur Schwankungen im Gefolge, so daß, wie das selten in solchen Fällen ausbleibt, der Rückgang im Preise größer war, als die theilweise erzielte Erhöhung. Im Verlaufe eines sehr mäßigen Geschäfts wurde die Stimmung ausgeprägt matt, so daß der Schluß einen Coursverlust von durchschnittlich ⅜ Thl. gegen den Anfang nachweist. Das Geschäft in effectiver Waare blieb auch heute sehr klein, Preise passen sich mehr und weniger theils den Terminschwankungen, theils dem Angebot und der Nachfrage an. Hafer, sehr spärlich angeboten, holte in guten Qualitäten höchste Preise. Termine hielten gleichfalls gut Preis.

⁂ **Breslau,** 23. März. Wind: West. Wetter: bedeckter Himmel. Thermometer Früh 1 Grad Kälte. Bei sehr ruhiger Kauflust waren Getreide-Preise schwach behauptet.

Weizen ruhig, pr. 84 Pfund weiße bruchfreie Waare 61—66 Sgr., wenig erbrochene 52—56 Sgr., erwachsene 48—50 Sgr., gelbe bruchfreie Waare 58—60 Sgr., wenig erbrochene 50—54 Sgr., erwachsene 42—46 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen schwach beachtet, pr. 84 Pfd. 41—43 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste wenig Umsatz, pr. 74 Pfd. weiße 36—38 Sgr., helle 33—34 Sgr., gelbe 31—32 Sgr. Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 24—27 Sgr. Erbsen schwacher Umsatz. — Wicken gefragt, 62—70 Sgr. — Oelsaaten fest. — Lupinen nur in trockener Waare beachtet. — Schlesische Bohnen gesucht. — Schlaglein fest. — Rapskuchen beachtet, 50—52 Sgr. pr. Ctr.

| | Sgr. pr. Schff. | | Sgr. pr. Schff. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen, alter | 60—64—73 | Erbsen | 54—58—62 |
| „ „ neuer | 60—67 | Wicken | 62—64—70 |
| Gelber Weizen, alter | 58—64—68 | Lupinen | 45—60—72 |
| „ „ neuer | 57—60 | Bohnen | 70—78—88 |
| Erwachsener Weizen | 42—46—52 | | Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto. |
| Roggen | 42—43—44 | Schlag-Leinsaat | 160—180—195 |
| Gerste, neue | 31—33—38 | Winter-Raps | 178—210—226 |
| Hafer, neuer | 23—25—27 | Winter-Rübsen | 175—195—210 |

Kleesaat schwach zugeführt, — rothe fest, ordinäre 14⅚—18 Thlr., mittle 19—21 Thlr., feine 23—25½ Thlr., hochfeine 26—27 Thlr. und darüber bez., — weiße ruhig, ordinäre 13—15 Thlr., mittle 16—18 Thlr., feine 19—21 Thlr., hochfeine 22—23 Thlr. pr. Centner.

Thymothee schwach beachtet, 12—14 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 22—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

**Vor der Börse.**

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco u. Termine 12 Thlr. Br. u. Gld., Frühjahr — Thlr., Herbst — Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 12⅚ Thlr., März 12⅚ Thlr., Frühjahr 13 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.